

30. Oktober 2012

## **PRESSEMITTEILUNG**

### **MAKROPRUDENZIELLES FORSCHUNGSNETZWERK PRÄSENTIERT ERGEBNISSE SEINER ZWEIJÄHRIGEN ARBEIT**

Die Europäische Zentralbank (EZB) veröffentlicht heute einen Bericht, in dem die Arbeit des makroprudenziellen Forschungsnetzwerks (Macro-prudential Research Network – MaRs) im Überblick dargestellt wird. Seit seiner Errichtung im Frühjahr 2010 hat das MaRs in den folgenden drei Themenbereichen Forschung durchgeführt und vorangetrieben:

- Makro-Finanzierungs-Modelle, die eine Verbindung zwischen Finanzstabilität und der wirtschaftlichen Entwicklung herstellen (Themenkomplex 1),
- Frühwarnsysteme und Indikatoren für systemisches Risiko (Themenkomplex 2) sowie
- Bewertung von Ansteckungsrisiken (Themenkomplex 3).

Vor dem Hintergrund der in der Krise gewonnenen Erfahrungen wurde dem MaRs die Aufgabe übertragen, Modelle und Analyseinstrumente zu entwickeln, um so die Forschungsgrundlagen zu erweitern und damit die makroprudenzielle Aufsicht der Europäischen Union (EU) zu unterstützen.

Die im Themenkomplex 1 durchgeführten Arbeiten haben mehrere neue theoretische und empirische Modellrahmen hervorgebracht, durch die eine Situation weitreichender Finanzinstabilität in gesamtwirtschaftliche Modelle integriert werden kann.

Dieser Forschungszweig widmet sich einer der größten im Zuge der Krise offenbarten Schwächen der heutigen Volkswirtschaftslehre. Auch fünf Jahre nach Ausbruch der Krise hat die volkswirtschaftliche Forschung nur wenige wirklich entschlossene Anstrengungen in dieser Richtung unternommen, was die Bedeutung der MaRs-Agenda unterstreicht. Das Fehlen entsprechender Modellrahmen, die allgemein anerkannt sind und weithin Anwendung finden, schwächt das wissenschaftliche Fundament, auf dem die Politik der Zentralbanken und die Maßnahmen zur Finanzmarktregulierung ruhen. Aus diesem Grund legt das MaRs besonderen Wert darauf, die neu entwickelten Rahmenwerke zur quantitativen Beurteilung makroprudenzieller Regulierungsinstrumente auszuweiten.

Die Forschungstätigkeit im Themenkomplex 2 ist eher operativ angelegt und zielt darauf ab, Instrumente bereitzustellen, die einen unmittelbaren Nutzen für die makroprudenzielle Aufsicht in der EU haben können. Dieser Forschungszweig ist darauf ausgerichtet, die Indikatoren für den vorherrschenden systemischen Stress zu verbessern sowie wichtige Frühwarnindikatoren für Instabilitäten des

Finanzsystems und für weitgreifende Ungleichgewichte zu ermitteln; diese sollen sowohl auf Ebene der EU insgesamt als auch für die einzelnen Mitgliedstaaten anwendbar sein.

Ein wichtiger Beitrag der im Themenkomplex 2 tätigen Forscher war die Erstellung einer Datenbank zu den Krisen in den EU-Ländern; sie stellt eine homogene Basis zur Beurteilung der Leistungsfähigkeit von Frühwarn- und systemischen Stressindikatoren dar. Die Datenbank steht interessierten Forschern online zur Verfügung.

Der Schwerpunkt der im Themenkomplex 3 durchgeführten Arbeiten liegt auf der Bewertung grenzüberschreitender Verflechtungen von Banken und dem Ansteckungsrisiko in den EU-Mitgliedstaaten. Damit wird die bisherige Forschung im zuletzt genannten Bereich vervollständigt und insbesondere der Übertragung von Instabilitäten über die Interbankenmärkte Rechnung getragen.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Krisenentwicklung in Europa wurde eine gesonderte Initiative ins Leben gerufen, die sich mit Ansteckungseffekten über Staatsschulden befasst. Im Rahmen verschiedener Forschungsprojekte wurden die Ursachen der Instabilität, die auf verschiedene Staaten übertragen wird, untersucht und eine Reihe von Modellen erarbeitet, mit denen Ansteckungseffekte im Euro-Währungsgebiet identifiziert und analysiert werden können.

Das makroprudenzielle Forschungsnetzwerk umfasst mehr als 180 Forscher aus allen nationalen Zentralbanken der EU sowie der EZB. Sie sind in 126 Einzelprojekten (64 in Themengebiet 1, 41 in Themengebiet 2 und 21 in Themengebiet 3) und zwei länderübergreifenden Gemeinschaftsprojekten unter Beteiligung mehrerer Zentralbanken tätig. Von den 81 bislang erstellten Forschungsarbeiten wurden 41 als Working Paper der EZB veröffentlicht.

Das MaRs hat in den vergangenen beiden Jahren bei den Einzel- wie auch den Gemeinschaftsprojekten insgesamt große Fortschritte erzielt. Zugleich sehen es die teilnehmenden Zentralbanken als wünschenswert an, dass sich die Wirtschaftskreise im weitesten Sinne, insbesondere die wissenschaftliche Forschung und Lehre, mit größerer Entschlossenheit einiger im MaRs verfolgter Forschungsrichtungen annehmen. Hierzu zählen vor allem gesamtwirtschaftliche Modellrahmen, welche Situationen weitreichender Finanzinstabilität berücksichtigen, und deren Verwendung im Zuge der Bewertung makroprudenzieller regulatorischer Instrumente. Das makroprudenzielle Forschungsnetzwerk bleibt bis Ende 2013 bestehen. Ein Abschlussbericht ist für das Frühjahr 2014 vorgesehen.

Der aktuelle MaRs-Bericht sowie die anlässlich der MaRs-Konferenz am 30. und 31. Oktober 2012 bei der EZB präsentierten Forschungspapiere sind auf der Website der EZB abrufbar.

**Europäische Zentralbank**  
Direktion Kommunikation  
Abteilung Presse und Information  
Kaiserstraße 29, D-60311 Frankfurt am Main  
Tel.: +49 (69) 1344-7455 • Fax: +49 (69) 1344-7404  
Internet: [www.ecb.europa.eu](http://www.ecb.europa.eu)  
**Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.**